**SprachLust - Einladung zur Ausstellung einer Idee**

Von 10. bis 18. Mai im Emailwerk Seekirchen. Eintritt frei.

Im Februar 2013 wurde dem Kulturverein Kunstbox der Große Preis der Landesausschreibung „Wahre Landschaft“ für das Konzept einer Vision verliehen. „SprachLust“ – so heißt dieses Konzept zur Errichtung des wahrscheinlich weltweit ersten Erlebnismuseums für Sprache und Dialekt. Das Ziel: Interesse, Begeisterung und Staunen über die Mannigfaltigkeit der menschlichen Sprache zu wecken. Im Mittelpunkt steht dabei das zielorientierte Vermitteln von spannenden „Sprach“-Themen sowie die Bewusstseinsbildung für regionale Sprache und Dialekte für eine breite Öffentlichkeit.

Während es Museen für nahezu alle Themen gibt (naturwissenschaftliche, völkerkundliche, technische, historische usw.), ist ein solcher Ort der Vermittlung für das breite Feld der Sprache noch überfällig. Vielleicht ist eine solche Idee früher angesichts der Abstraktheit des Mediums Sprache nicht realisiert worden. Heute aber ist vieles durch aktuelle digitale Techniken sehr gut darstell- und vermittelbar.

Warum Sprache? Die Antworten sind vielfältig. Sprache ist ein lebensbegleitendes und lebenswichtiges Element. Sprache versetzt uns in die Lage, mit anderen zu kommunizieren. Sprache verleiht unseren Gedanken und Emotionen Ausdruck. Sprache ist Teil unserer Identität, ein Stück Heimat. Sprache ist Zeugnis unserer Wertvorstellungen. Sprache ist Schlüssel zu einer globalisierten Gesellschaftsform. Und Sprache ist etwas Lebendiges, das sich ständig weiterentwickelt. Das zeigt auch die ständig wachsende Bedeutung der Sprache: Immer mehr Menschen auf der Welt müssen immer mehr miteinander sprachlich kommunizieren. Aus zweieinhalb Milliarden Menschen im Jahre 1950 sind mittlerweile gut über sieben Milliarden geworden. Und auch wenn die Zahl von ca. 7000 existierenden Sprachen am Schrumpfen ist, weil jährlich dutzende Sprachen sterben, wächst das Problem der Verständigung schon aufgrund des zusammenwachsenden Weltwirtschaftsraums.

Aber wie muss man sich ein Sprachmuseum vorstellen? Dazu ist anzumerken, dass die Verfasser des Konzeptes dieses Haus mehr als Science Center denn als Museum verstehen. Ein Projekt, das eine Brücke bauen soll zwischen Wissenschaft und interessiertem Publikum. Es soll Geschichte und Gegenwart der Sprache zeigen, Methoden und Geräte der Sprachforschung vorführen, das Publikum zu aktiver Beschäftigung mit sprachlichen Phänomenen einladen. Natürlich soll es auch die klassische Rolle der Wissensvermittlung spielen, in diesem Kontext auch aktuelle Forschungsprojekte in temporären Ausstellungen und Vorträgen vorstellen. Und nicht zuletzt sollen die phonographischen Schätze des Landes – die sprachliche Identität, unsere Dialekte – in ein interaktives Lautarchiv verwandelt werden, um die Besonderheiten von Sprache und Dialekt erlebbar und nachvollziehbar zu präsentieren.

Seit Februar 2013 arbeitet ein Team des Kulturvereins Kunstbox mit vielen Experten daran, diese Vision in eine begreifbare Form zu gießen, die „SprachLust“ heißt und ist. Dies soll den Grundstein legen für etwas, das ein in Europa einzigartiges Projekt einleiten könnte – ein Sprachmuseum. Ein Projekt, in dem der örtliche Dialekt ebenso Platz findet wie die sprachliche Vielfalt um uns herum. Um – wenn auch nur im Kleinen – erleben zu können, wie sich so ein Sprachmuseum anfühlen könnte, wurde eine Ausstellung geschaffen. Mit acht Themen aus der sprachlichen und sprachwissenschaftlichen Welt. Zum Anschauen, Staunen, Probieren. Die Miniatur eines Sprachmuseums. von 10. bis 18. Mai im Emailwerk Seekirchen. Geöffnet 14 bis 20 Uhr. Eintritt frei.

**Warum die Schaffung eines „Sprachmuseums“ von öffentlichem Interesse ist.**

Sprache rückt immer mehr ins Zentrum des öffentlichen Interesses. Das hat mehrere Gründe. Zum einen wird heute einfach grundsätzlich viel mehr sprachlich kommuniziert. Aus zweieinhalb Milliarden Menschen im Jahre 1950 sind mittlerweile gut über sieben Milliarden geworden. Und auch wenn die Zahl von 6000 bis 7000 existierenden Sprachen am Schrumpfen ist, weil jährlich dutzende Sprachen sterben, wächst das Problem der Verständigung schon aufgrund des zusammenwachsenden globalen Wirtschaftsraums.

Laut einer Analyse der University of Arizona, die zwischen 1998 und 2004 entstand, geben Menschen durchschnittlich 16.000 Wörter am Tag von sich. Vergleicht man dies mit früheren Untersuchungen, dann werden heute auf der Welt täglich 72.000 Milliarden Wörter mehr gesprochen als 1950. Selbst wenn man kulturelle Unterschiede berücksichtigt, ist dieses Mengenwachstum riesig. Dies bliebe vergleichsweise folgenlos, wären nicht die vielen neuen medialen Kanäle, auf denen sich all diese Wörter manifestieren. Dazu erfolgt in vielen Teilen der Welt mehr Austausch durch Migration und persönliche Mobilität. Das globale Anwachsen der Wanderungsbewegungen schafft überall neue sprachliche Notwendigkeiten.

In der EU existieren gegenwärtig 24 Amts- und Arbeitssprachen – Unverständlichkeit durch wachsende Komplexität ist ein dringendes aktuelles Thema. Das öffentliche Interesse an der deutschen Sprache hat in den vergangenen Jahren erheblich zugenommen. In teilweise lebhaften Diskussionen wird über den Einfluss des Englischen, über den Verfall oder die Verarmung des Deutschen, über den Verlust an internationaler Geltung der deutschen Sprache diskutiert. In unterschiedlichen Feldern der Gesellschaft tauchen immer häufiger neue Formen von Sprache und dem Umgang mit ihr auf. Die Vermutung liegt nahe, dass sich unsere Nutzung von Sprache in den kommenden Jahren drastisch verändern wird. Vor allem die Veränderungen des sozialen Verhaltens in Kombination mit neuen technischen Möglichkeiten werden unseren Umgang mit dem Sprechen fundamental wandeln. Weil Gesprochenes und Geschriebenes immer mehr miteinander verschmilzt, werden künftig auch Big-Data-Technologien bei der Verständigung eine große Rolle spielen.

Die wachsende Bedeutung der Sprache ist unübersehbar: Immer mehr Menschen auf der Welt müssen immer mehr miteinander kommunizieren. Dabei bedienen sie sich zwar einer immer geringeren Zahl von einzelnen Sprachen, diese aber werden in atemberaubendem Tempo komplexer, vielschichtiger, kleinteiliger, spezieller und umfangreicher. Könnte es sein, dass 2050, wenn wir mit neun Milliarden Menschen den Höhepunkt an Dichte und Bevölkerung erreicht haben, die Kommunikation untereinander zum größten aller Probleme wird? Die wissenschaftliche Vorstellungskraft der Sprachforscher wird hier auf eine harte Probe gestellt, sie dürften in den kommenden Jahrzehnten in aufregenden Zeiten leben.

Vor diesem Hintergrund erscheint es plausibel, den ersten Schritt zu tun, ein „Haus der Sprache“ zu schaffen, ein „Sprachmuseum“ in bestem Sinne. Denn um zu wissen, wo wir hingehen, sollten wir wissen, wo wir herkommen – das gilt auch und im Besonderen für die Sprache. Darum ist die Schaffung eines „Sprachmuseums“ von außerordentlichem öffentlichen Interesse.

**Das Programm der Ausstellungswoche:**

Do, 8. Mai, 11:00: Pressekonferenz

Fr, 9. Mai, 19:00: Offizielle Eröffnung Ausstellung SprachLust (geladen)

Sa, 10. Mai – So, 18. Mai (jeweils 14:00 - 20:00): Ausstellung SprachLust

**Das Rahmenprogramm (siehe auch www.kunstbox.at):**

Dienstag, 13. Mai 2014, 20 Uhr:

**Dr. Hannes Scheutz | "So redn mia!": Dialekte als "Sprache der Nähe"**

Sind Dialekte vollwertige „Sprachen“? Welche/wieviele Dialekte gibt es überhaupt? Sprechen wir eigentlich noch „richtigen Dialekt“? Sind Dialekte vom Aussterben bedroht?

Der Sprachwissenschafter Hannes Scheutz diskutiert diese Fragen und stellt seine „sprechenden“ Dialektatlanten – u.a. auch für den Flachgau - vor. Sprach­beispiele von Grundmundartsprechern und Sprechern der jüngeren Generation aus verschiedenen Orten der Region können direkt miteinander verglichen werden. Sie zeigen die wichtigsten Merkmale und Eigenheiten unserer Dialektlandschaft und bieten zugleich den Ausgangspunkt für allgemeinere Fragen zur Entwicklung und dem Wandel von Dialekten und regionalen Sprachformen.

Donnerstag, 15. Mai 2014, 20 Uhr

**KIRSCHHOFER KlangART MundART UnART**

Tief melancholisch und himmelhoch jauchzend bewegt sich die Musik von „KIRSCHHOFER“ zwischen Lollykunst, Lakritzpop und Heidigrunge.

 Doris Kirschhofer und Klaus Kircher erzählen Geschichten, liebesschwach und großstädtisch, leise seufzend und laut schreiend. Lautmalereien im Dialekt, in Kunstsprache, mehrsprachig, dadaistisch ... Flirrende Obertöne, vibrierende Untertöne, schräges Yodeling vereint mit sinnlichem Akkordeon. Electro Beats mit knurrenden Bässen und räudig-schönen Gitarren. Alpinfolk trifft Avantgarde, pompös und zärtlich zugleich.

Freitag, 16. Mai 2014, 20 Uhr:

**"Iwahaubbd" Lesung Friedrich Achleitner - Dialektgedichte**

Friedrich Achleitner, geboren 1930 in Schalchen, Oberösterreich, ist ein österreichischer Architekt, Architekturkritiker und Schriftsteller. Als Literat ist er ein Hauptvertreter des modernen Dialektgedichts und der Konkreten Poesie, als Essayist ein bedeutender Kritiker und Chronist der modernen Architektur.

Mitglied der Wiener Gruppe. Bis 1998 Professor an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien. Er ist auch Mitglied des Vereins Landluft - Verein zur Förderung der Baukultur in ländlichen Räumen.

Eintritt für jede Veranstaltung: EUR 10,-- Kartenreservierung erbeten!

**Kontakt:**

Leo Fellinger

Kulturverein KunstBox Seekirchen

Anton Windhager-Straße 7

5201 Seekirchen

www.kunstbox.at

[www.sprachlust.at](http://www.sprachlust.at)

leo.fellinger@kunstbox.at